

Berlin.

Freitag, 5. Juni.

Abonnement f. Berlin: vierstl. 1. 20 Th.;
für ganz Preußen 2 Th. 12 Pf.; für das Königreich
Deutschland 2 Th. 24 Pf.

National-Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In-
und Auslands auf; Berlin b. Engel, Einbeckstr. 43.
Unterhalt: die Zeitzeile 2%.

Inhalt.

Deutschland. Frankfurt a. M.: die deutsche Lehrerversammlung. Wiesbaden: die Bezeichnung der Lehrerzehnt. Aus Württemberg: die Übereinkunft mit Rom. Hamburg: Österreichische Gesetze. Österreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesschicht. Aus der Schweiz: vom Hausekeln; aus St. Gallen: Ankunft der Kaiserin von Russland in Bern. Frankreich. Paris: der Feldzug gegen die Alpen; die Wahl; Granier v. Tassignac. London: die Handhabung der Wahlen in Frankreich; die heimliche Vorbereitung. Normandie. Christiania: Abschluß des Kronprinzen. Danmark. Novembagen: Eintritt der letzten Österreichischen Note; Österreichisches. Aften. Hongkong: die Lage in China. Berliner Nachrichten. Deutsches Reich.

Deutschland.

Frankfurt, 4. Juni. Heute hielt die deutsche Lehrerversammlung ihre zweite Sitzung. Die Delegierten waren etwas dichter besetzt, als gestern; namentlich bemerkte man viele Damen. Auf der Tagesordnung stand die gestern unterbrochene Frage über die Wählern-Erziehung. Die in dieser Beziehung gestellten zahlreichen Anträge fanden zum größeren Theil die Zustimmung der Versammlung. Auch die Zahl der Rektor, vorwiegend Norddeutsche, war sehr groß. Besonders Aufnahme fand ein Beitrag des Dr. Höglund, Direktors einer Erziehungsanstalt in Bern, der ein sehr anziehendes Bild über sein Institut und das Schweizer Schulwesen überwarf entwarf, zugleich aber auch sich schoonlos über das Gouvernement-Umwelt ausschlug. Der vorgerücktzeit wegen musste ein weiter Gegenzug der Lagevorstellung über die Aufgabe des Bereders der deutschen allgemeinen Lehrerversammlungen auf möglichen Vertrag werden. Für die nächste Versammlung ist von Dr. Georges in Baden (bei Wien) Wien in Vorschlag gebracht. Wiesbaden, 3. Juni. Die vereinigten Ständesammeln werden in ihrer am morgen anberaumten ersten Sitzung nach Prüfung eines der wichtigsten Kapitels des diesjährigen Budgets, nämlich den Erziehungsstellen der Lehrerzehnt, in Bezeichnung zu ziehen haben. Hat dieselben daß die Regierung die Summe von 97,944 fl. 32 kr. und der Landeskasse als Zufluss zu den Einnahmen des Centralfondes fordert. In Anforderung gebracht. Der vereinigte Ausschuß hat in seinem Berichte die Billigung dieser Summe bestanden, wobei wir die wichtigste, die Ausbildung der Lage der Elementarlehrer betreffende anstreben wollen. Für die Elementarlehrer sind im Gaugen 16,200 fl. als Zufluss zu den Gemeindesammeln gefordert und für Unterhaltung bedürftiger Lehrer die zugehörige Summe von 4000 fl. in Aussicht genommen. Der Ausschuß hält diese Summe für zu gering, um dem dermaligen Reichstag der Lehrer abzuhelfen, will jedoch von der Stellung eines weiter gehenden Antrages abstecken, da von der herzoglichen Regierungskommission die Billigung gemacht worden sei, daß über die Belohnungsverhältnisse der Elementarlehrer gegenwärtig berathen und verhandelt werde. In Betracht des Modus, wie etwa eine biehende Ausfehlung der Lehrerzehnt bewerkstelligt werden könnte, heißt es im Ausschussertheile:

"Bei bei den jungen Schülern befindet sich der verhältnismäßigen Mittel, die Ausfehlung der Lehrerzehnt ohne Überbelastung der Staatskasse und der Gemeinde in erheblichen, erhebt sich in der Bezeichnung der Schülern an, die durchaus vollständig Zahl. Mit verfehlten zwar nicht die Mäßläufe, welche hier durch die Elementarlehrer für den Unterricht haben, sind jedoch der Ansicht, daß sich dieselben in den meisten Fällen durch zweckmäßige Anordnungen bedeutend verhindern, wenn nicht ansonsten entfernen lassen und daß ferner die Vertheilung der Mittel, welche Sistens den Gemeinden und den Städten in Schulspenden vertheilt werden müssen, unter ein zu großes Lehrerpersönal viel größere Nachholle ist den Unterschied zur Folge habe, als eine etwas große Schläger." (Auss. 89.)

Aus Württemberg, 31. Mai. Der "Schwäb. Merkur" vertritt nunmehr, daß in Baden die jetzigen Schritte vorbereitet werden, welche notwendig sind, um die mit Rom im frischen Konflikte abgeschlossene Übereinkunft zu vollziehen. Dafür gehobt vor Allem die Auseinandersetzung der bischöflichen Prälaten und die Umwandlung des katholischen Oberkirchenrats in ein anderes Kollegium, dem die Schulen, so wie die Betreuung des Kirchenvermögens verbleiben werden.

Hamburg, 4. Juni. Im Anfang dieser Woche kam der aus seiner Haupt entlassene Oberlehrer Gehrke aus Berlin in Begleitung zweier preußischer Polizeibeamten hier an, die ihn auf ein Schiff geleiteten, mit welchem er sofort die Reise nach Amerika antrat.

Österreichischer Kaiserstaat.

Wien, 4. Juni. Der Kaiser wird die durch den Tod der Erzherzogin Sophie unterbrochene ungarische Rundreise nicht wieder aufnehmen. Der größte Theil des ungarischen Kreises, welcher sich Anfang Mai nach Ungarn begeben hatte, darunter die Künste Schopp, Bothmar, die Grafen Apponyi, Széchenyi, Hunyadi, Szapári u. a., ist bereits nach Wien zurückgekehrt. Aus Debreczin meldet der "Volksfreund", daß die zur Freiheit der Anwesenheit des Kaisers und des Kaiserin vorbereiteten Festlichkeiten einem künstlerischen Beispielseitigkeitswohl in der genannten Stadt wie in den anderen Orten, welche von der Kaiserfahrt berührt werden sollten, ungenügend vor sich gehen werden. Der General-Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, wird die Reise dem Programm gemäß fortsetzen und überall für das künstlerische Paar die Huldigungen und Besuchsgeschenke entgegennehmen. — Auch den österreichischen Straßengängen, welche den Militärstand angehören, hat der Kaiser die noch übrige Strafe ihres ganzen Heils auf Hölle erlassen, den ganzen Beugadistern überdies ein der Hälfte ihrer früher gewesenen Penitentia entsprechendes Gnadengeholz verlängert. — Weitere Wiener Blätter bringen heute einen Bericht des "Tagesboten aus Böhmen" über folgenden Vorfall, der nach der "Presse" noch der Bestätigung bedarf: Einige Israeliten der Gemeinde in Tachau (untern von Karlshof) haben einige Grundstücke gekauft, mit der Absicht sich das Gewerbezurrecht, dem ein provisorische Beschränkung vom Oktober 1853 entgegensteht, von der Gnade des Kaisers zu ertheilen, wie dies seit jener Zeit öfter geschieht. Der Kauf wurde zur Einverleibung angemeldet, angleich auch die Steuerbefreiung angeholt, die auch wirklich ertheilt wurde. Witterungsweise kam ein unerwarteter Schlag. Das Bezirksgericht sprach die Konfiszation sämtlicher Grundstücke zu Gunsten des Rentenfonds aus. Die Büchsleuten, deren ganze Vermögen in diesen Grundstücken liegt, wandten sich in ihrer Not an die Statthalterei, die sogleich die Konfiszation aufhob mit dem Be-

denken, innerhalb eines Jahres die Grundstücke zu veräußern oder sich das Gewerbezurrecht zu erwirken. Dagegen soll nun das Bürgermeisteramt der Stadt Tachau zu Gunsten des Rentenfonds an das Ministerium referirt haben, indem es die Konfiszation aufrecht erhalten haben will.

Schweiz.

"Aus der Schweiz, 3. Juni. Vom Hauenstein, wo ein Militärdiagramm erichtet und mit dem Telegraphen der Centralbahn in Verbindung gesetzt ist, wurde gestern Vormittag anmeldet: „Die Röhrenleitung ist bis auf 3100 Fuß fertig. Bereits sind Arbeiter bis zum Schacht (3400 Fuß) vorgezogen, ohne so starkes Uebelzustände zu erleiden, wie die früheren. Alles geht bis dahin gut. Die vier Berichten wurden heute früh im Tunnel gefunden. Also bisher 11 Menschenopfer.“ — Man ersah weiter, daß die Pumpen mit Erfolg arbeiten, doch langsamer als man erwartete. Gestern Abend drang man bis zum Schachtgitter vor und nahm die türen in Angriff. Die legten telegraphische Berichte von heute Morgen laut: „8 Uhr. Die Räumung des Schutes am Schacht geht ohne fernere Unghaltungen so statten; man hört bis Abends durchzubrechen. 10 Uhr. Soeben wird eine kleine Feuerung durchgebrochen, in der die Borrichter austreten; man sieht Pfeifstiel hinzu, bevor man weiter voringt.“ Es besteht natürlich der höchste Voricht, um nicht neue Menschenleben zu gefährden, wenn die hinter dem Schutt wohl unschbar angefesselten Geiseln fast gewinnen und zum Tunnel herausgetrieben. Um das Südportal des Tunnels hat sich eine große Menge Volks von nah und fern eingefunden. Unter den halbtohl herangetretenen befand sich auch der Tunnelunternehmer, der Engländer Bruff, welcher sich bei der Rettung sehr thätig zeigte. Der gestern mitgeteilte Name eines der Engelschlosser, Kaspar Bloch aus Weißbühl in Preußen, lautet in einem andern Verzeichniß Kaspar Bösl.

Die folge mehrerer Schüsse des schweizerischen Handelsstandes (etwa 100 Männer machten nach Bericht große Geschäfte, besonders in bebauten Baumwollstiefen) hat der Bundesrat seine Gesandten in Paris beauftragt, mit dem persischen Gesandten über einen Handelsvertrag zu unterhandeln. — Nach einem kurz und bündig gehaltenen Rechnungsbericht ist für das Bundesgericht in 34 Sitzungen 87 Reditsfälle erledigt und 19 ins laufende Jahr übertragen; 8 Fälle beträfen Heimatlose, deren 49 ein Heimathaus erlangten, und 29 Fälle Streitigkeiten über Eisenbahneignung. — Der Große Rat von St. Gallen trat vorgestern zusammen. Sonderbare Weise wurde von alramontauer Seite die Wahlen der Stadt St. Gallen angeordnet, weil diese mehr Katholiken gewählt hat, als wog sie verhältnißig ist; aber freilich diese Katholiken sind Säulen des Liberalismus. Nach lebhafter Debattierung wurden schweizerische Wahlen mit 76 gegen 73 Stimmen genehmigt. Zum Präsidenten wurde der konservative Nationalrat Adolai Müller gewählt, vielleicht aus Berechnung; auch früher kam es vor, daß bei fast gleicher Stärke jede Partei die andere mit einem Präsidenten besetzte, um ihr eine Stimme zu rauben, welche nur ihrem Stütz hielten kann. Die konservative Partei hat bereits, wie erwähnt, ihre beiden Anträge auf Verfassungsrevision und Abänderung des konstitutionellen Gesetzes von 1853 eingereicht.

Der Ältestenrat von Basel hat beschlossen, es sei Herr Kandidat Rumpf, in Betracht der von ihm ausgesprochenen wiederkirchlichen Grundsätze, für so lange als Kandidat des Deputatwählungssitzes, bis er zu besserer Gewissheit werde aufgerufen werden. — Regierungssitz Altdorf in Bern hat wegen Gewandtheitsabschaffung seine Entlastung eingezogen. — Die Kaiserin-Witwe von Russland wurde in Gestalt von Marschall Bosquet, London vor Marschall Castellane begraben.

Aus Bern vom 8. Juni. Nachmittags wird der "Alg. Ztg." telegraphiert: „Die Kaiserin-Witwe ist eingetroffen, und gestiegt bei Herrn von Stedener. Der Schriftsteller im Hauenstein ist heute um 12 Uhr so weit durchdrungen worden, daß Leute durchzugehen vermögen. Denfalls ist die Zeit freie, das Durchgehen unmöglich. Von den Beschränkten kein Lebenszeichen.“

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Es gibt hier Publizisten, welche mit ihren Ereignissen selten zu rechter Zeit und sehr häufig zu einer ganz ungelegenen auftreten. Unter diese Zahl gehört Granier v. Tassignac. Man erinnert sich des Aufsehens, welches ein Artikel aus seiner Feder im "Constitutionnel" über den Spiritus familiaris des Sozrates machte, ein Aufsehens, welches durch das Zulammensetzen mit gewissen gerade in jenem Augenblick umlaufenden Gerüchten über die Gewandtheitsabschaffung in einem hohen Bericht hervorgerufen wurde. Man wußte sich nicht recht zu erklären, ob Ungeschick oder Police Herrn Granier veranlaßt hätte, seine Gegenstand gerade damals zu behandeln. Ein Seitenblatt dazu bietet jetzt derselbe Publizist in dem Abdruck gewisser Kapitel seines neuen Werkes über das Kaiserreich von 1851 im "Constitutionnel". Diese Abdrücke behandelten den Staatsstreich und verbreiteten sich ausführlich über die Sprengung der legislativen Versammlung und über die Verhaftung der Volksvertreter. Das Publizist fragt sich, ob es absichtlich gehe, daß Herr Granier diese Vorgänge kurz vor den Wahlen ins Gedächtnis rägt und ob er glaubt, daß er der Regierung damit einen besonderen Dienst leistet? — Der König von Bayern verläßt nächste Montag Paris. Es befürchtet sich äußerst, daß an eine Ausgleichung der Verhältnisse mit Napoleon hier zunächst noch nicht gedacht wird.

Paris, 3. Juni. Der "Moniteur" veröffentlicht einen weiteren umständlichen Bericht des Marschalls Ronan über die Operationen in Käbyle vom 24. bis 27. Mai. Da die Ereignisse und Erfolge bis zum 24. bereits bekannt sind, so beschränken wir uns darauf, den legenden aus dem Lager von Jig el Guifit vom 27. Mai darin Theil des Berichts einzufüllen, welcher die Vorfälle vom 24. Abends ab umfaßt. Der Bericht lautet: „Der erste Widerstand, welchen der Feind am 24. unseren Truppen entgegenseit, ließ einen Angriff während der Nacht verhindern, weshalb unsere Wachen und Bataillone entsprechend verstärkt wurden, so daß wir in dieser Nacht nirgends einen Schaden erlitten. Am 25. Morgens begann das Feuer von neuem; zahlreiche Angriffe kamen aus dem Sud-el-Keba, nebst zahlreichen Angriffen auf die vorgehenden Posten der Division Mac-Mahon los; sie wurden mit dem Bataillon: zirkassieren und erlitten empfindliche Verluste. Am Abend desselben Tages ließ General Renault einen Theil seiner Division gegen die Ober-Sit-Post, Sit-Joual, Ido-Chire und Ali-Halli auf der Rücken seines Lagers vorrücken, deren Vertheidiger ein leichtes Geschütz gegen seine Posten unterhielten. Die Soldaten wurden in die Schlachten geschossen und gegen 12 Uhr hatte das Feuer auf jenem Platz aufgehört. In

diesem Augenblick bemerkte man gegen Sud-el-Keba zu einem Haufen von mindestens 3000 Arabern, die sich nach allen Seiten versprengten, nachdem sie mit den Bewohnern mehrerer Dörfer, welche sich für uns erklärt hatten, einige Kämpfer gesellt hatten. Kurz darauf kamen Abgeordnete des Stammes der Beni-Raten in mein Zelt und verlangten sich zu unterwerfen. Sie nahmen, ohne Begründung, alle Bedingungen, welche ich ihnen auferlegt habe, und gelassen glaubte. Dieser Unterwerfung folgt unmittelbar jene der Abu-Duela, welche während des Feldzugs des letzten Herbstes festig gegen uns gekämpft hatten. Ich habe Ueberlebende anzunehmen, doch noch andere Stämme des Gebirgs nicht abgrenzen können, doch einige der Beispiele der Beni-Raten und der Abu-Duela zu folgen. Einzelheiten, bis die Wahrheit der Beni-Raten und der Abu-Duela unter folgenden Bedingungen unterworfen: Sie bezahlen an Frankreich einen baaren Betrag von 800,000 Fr. zur Entschädigung für einen Theil der Kriegsosten; es wird auf ihre Kosten eine strategische Stellung durch ihr Gebiet reißen werden; es sollen von jedem ihrer Dörfer zwei Geiseln gehalten und auf ihrem Gebiete ein Fort und verschiedene Befestigungen errichtet werden. (Die neueste Depesche des Marcellus Randon, den "Moniteur" vom 4. Juni bringt, ist vom 29. Mai datirt und lautet: „Die Beni-Raten, die Beni-Albilli und die Beni-Bababai haben ihre Unterwerfung erklärt. Ich wollte heute mein Lager nach Sufelards verlegen, aber der Zustand des Weiters bat mich daran verhindert. Alles geht gut.“)

Die sitzt unbedeutende Beteiligung an den Wahlen erklärte Oppositiionsblätter, wie das "Steile" und die "Prese" erstmals fortwährend vielfachen Widerstand. Die demokratische "Gazette" spricht sich in dieser Frage heute folgendermaßen aus: „Wir belämmern uns von unseren Abonnenten aus der Provinz. Einige verfehlten finden, daß wir Unrecht gehabt haben zum Datum quasi meine getreten zu haben. Wie deelten uns zu erklären, daß wir unseren Lesern niemals einen solchen Rat ertheilt haben. Beim Wahlstimmung ist bei jeder anderen politischen Erziehung darf man sich nur dann einlassen, wenn einige Wahlscheinlichkeit auf Erfolg vorhanden ist. In den großen Städten ist das Datum eine absolute Nichtigkeit, weil die Freiheit zu handeln daskeine gehabt ist. Wir glauben daher, daß die Wähler, die sich in solchen Bezirken befinden, für die Demokratie zu stimmen und von der durch das Villainische Rundschreiben gewährleisteten Freiheit Gebrauch zu machen haben. Wenn die Wähler in den Departements einen Kandidaten ihrer Wahl stimmen dürfen, so ist die Wahl ebenfalls eine Pflicht, im entgegengesetzten Falle ist Enthalbung unvermeidlich. Die Wähler mögen deshalb ihre Abstimmung untersetzen, und haben sie auf die Hoffnung auf einen baldigen Erfolg, so sollen sie vor der Urne erscheinen. Da anderen Departements aus dem Schalten der Wähler von der Liste abhängig gemacht werden, die man verhindert.“ — Die legitimistischen und monarchistischen Organe halten an dem Grundsatz der unbedingten Enthalbung fest, was wohl großerheits auf Rechnung des Villainen kommt, daß sie keine Ansicht auf irgend einen Wahlerfolg haben. Die "Assemblée Nationale" steht sogar nicht einmal das Rundschreiben des Herrn Villain wieder, weil sich dasselbe doch nicht so leichter läßt. — Über die Vorgänge in Belgien sprechen natürlich das "Univers" und die verwandten Blätter die tiefste Entzückung aus, während das "Journal des Débats" nach allen konstitutionellen Regeln die Mittel präst, um aus der gegenwärtigen Lage herauszukommen und sich darin auf die maßgebende Weisheit der belgischen Regierung verläßt.

Der König Maximilian ging heute abermals nach Berne, um die Gemälde-Galerien noch näher zu besichtigen. Heute Abend wird er der Vorstellung im Theater der Porte St. Martin bewohnen, wo der "Sampy" und "Jules" gegeben werden. Donnerstag Abend wird der Kaiser auf der Longchamp-Wiese eine Revue über die ganze Armee der Infanterie, das Genie und die Fuß-Artillerie abhalten. Man streitet darüber, ob der König von Bayern hier die neapolitanische Anlegentlichkeit oder die griechische Thronfolgefrage in Anregung gebracht, oder ob seiner Anwesenheit jeder hypothetische Zweck überaupt fremd ist. — Herr Stevens, Kanzler der englischen Gesandtschaft in Berlin, ist aus Bagdad auf dem Wege nach London, um in Paris anzutreffen. Er überbringt das England gebührte Exemplar des am 14. April in Leiden ratifizierten Friedensvertrages. — Der Contrôleur Bernhardie de la Sainte-Marie, Befehlshaber der französischen Besitzungen in Indien, ist heute Morgen in Paris angelkommen. — Nach Berichten aus Petersburg soll die Reise des Grafen Morny jetzt endlich am den 25. Juni schließen sein.

Das "univers" macht heute bekannt, daß die das Bestehen und das Eigentum dieses Blattes betreffenden Angelegenheiten gebeurten sind. Die allgemeine Versammlung der Aktienäre hat in ihrer Sitzung vom 2. Juni beschlossen, genäß den von einer am 27. April niedergesetzten Kommission getroffenen Bestimmungen zu einem gälichen Vergleich das Eigentum des Journals vollständig an Herrn Eugène Lacoste abtreten. Dieser letztere war bereits seit 15 Jahren als General des von ihm am 1. Juli 1842 konstituierten Kommandii - Gesellschaft verantwortlicher Director des Blattes und legaler Vertreter des Eigentums. Louis Boullet bleibt an der Spalte des Redaktion, somit ist weder in der Stellung noch in den Doktrinen des Blattes etwas geändert. — Heute sind wieder eine Anzahl auswärtiger Blätter mit Beschlag belebt worden. Die "Kölner Zeitung", die "Augsburger Allgemeine Zeitung", der "Hannover Daily News" und der "Caricatur d'Allem". — Die Doktor-Angelegenheit wird nächst wieder vor dem Handelsgericht erörtert, da die Aktiengesellschaft die Auflösung der Gesellschaft verlangt. — Der General-Procurator von Nancy traf gestern zu Paris. Er ist ein mittlerer Persönlichkeit und kennt fremd ist. — Herr Stevens, Kanzler der englischen Gesandtschaft in Paris, ist aus Bagdad auf dem Wege nach London, um in Paris anzutreffen. Er überbringt das England gebührte Exemplar des am 14. April in Leiden ratifizierten Friedensvertrages. — Der Contrôleur Bernhardie de la Sainte-Marie, Befehlshaber der französischen Besitzungen in Indien, ist heute Morgen in Paris angelkommen. — Nach Berichten aus Petersburg soll die Reise des Grafen Morny jetzt endlich am den 25. Juni schließen sein.

Das "univers" macht heute bekannt, daß die das Bestehen und das Eigentum dieses Blattes betreffenden Angelegenheiten gebeurten sind. Die allgemeine Versammlung der Aktienäre hat in ihrer Sitzung vom 2. Juni beschlossen, genäß den von einer am 27. April niedergesetzten Kommission getroffenen Bestimmungen zu einem gälichen Vergleich das Eigentum des Journals vollständig an Herrn Eugène Lacoste abtreten.